

# Fernsehen hausgemacht

Jeden Monat produziert der Abiturjahrgang des „Gymnasium Heimschule Lender“ eine Sendung über die Schule und die Umgebung für das schuleigene Web-Fernsehen.



Sobald die Kamera positioniert ist, wird die Schule zum Fernsehstudio.

„Klappe – Kamera ab – Ton läuft!“,

tönt es durch den Korridor der Heimschule Lender im badischen Sasbach. Der Schulflur steht voller Tische, die Klassenzimmer sind leer geräumt, alle Schüler längst in die Sommerferien entlassen. Moderatorin Vanessa Valkovic sitzt rücklings auf einem der Tische, „Herzlich willkommen zu unserer Sommerausgabe von Lender TV“, begrüßt die Schülerin die Zuschauer. „In den letzten Wochen war wieder so einiges los an unserer Schule...“, moderiert sie den nachfolgenden Beitrag an. Jeden Monat produziert das Team des Schulfernsehens Lender TV eine etwa 30-minütige Sendung mit mehreren kleinen Beiträgen. Vanessa Valkovic ist in diesem Monat die Moderatorin, führt durch die Sendung, genau wie im „echten“ Fernsehen.

Seit zwei Jahren können die Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Jahrgangsstufe 12 des „Gymnasium Heimschule Lender“ den Seminarkurs zum Schulfernsehen belegen. Derzeit besteht das Lender-TV-Team aus 28 Schülern, zwei Lehrern und dem freien Journalisten Oliver Häußler, der selbst einmal Schüler an der Heimschule Lender war. Von ihm lernen die Schülerinnen und Schüler Kamera- und Schnitttechniken und werden in die Grundlagen der Bildgestaltung und des journalistischen Arbeitens eingeführt. Alle machen alles, sind mal Kameramann und mal Regisseur. Neben kleineren Übungsfilmen produzieren sie in wechselnden Teams eine monatliche Sendung, die anschließend ins Internet gestellt wird. Vor den Ferien begleitete das Team unter anderem den Besuch von zwei Mädchenklassen aus Ägypten an der Heimschule Lender. Die Tanzdarbietungen wurden ebenso auf Zelluloid gebannt wie Interviews mit den Schülerinnen und dem ehemaligen Schulleiter der Heimschule, Dr. Hubert Müller, der die deutsche Schule im ägyptischen Alexandria leitet und den Austausch organisierte. Natürlich surren durch die Kameras längst keine Filmbänder mehr. Die technische Ausstattung ist semi-professionell, auch der Hessische Rundfunk setzt die gleichen kleinen Mini-DV-Kameras ein. Sie werden immer dort in Stellung gebracht, wo sich etwas an der Schule oder in der Umgebung tut, wenn interessante Projekte entstehen oder einfach nur Meinungen gefragt sind.



Schüler als Fernsehmacher – sowohl vor als auch hinter der Kamera.

Eigentlich war es Zufall, dass die Idee zu Schul-TV als Schulfach entstand, in dem heute sogar die mündliche Abiturprüfung möglich ist. 2007 drehte Oliver Häußler einen 70-minütigen Dokumentarfilm über die traditionsbewusste Schule. Das Projekt kam so gut an, dass das Schul-TV kurzerhand in den Lehrplan aufgenommen wurde. Oliver Häußler, der auch das Campus-TV an der Universität Tübingen leitet, kümmert sich gemeinsam mit zwei Lehrern um Lender-TV. Die Schule hat Glück: Der Verein der Ehemaligen, rund 6000 „Altsasbacher“, leistet kräftige Finanzspritzen, um das Projekt am Leben zu halten.

„Bei uns gibt es keinen Oliver Pocher oder Klamauk, uns geht es um anspruchsvollen Journalismus.“

Dafür muss dann auch mal das Wochenende herhalten. Jeden Donnerstag ist Redaktionsbesprechung, hier werden die Themen eruiert und Teams gebildet, es wird geübt und ausprobiert. Etwa, wie man eine Information in einen 30-Sekunden-Spot verpackt.

Vanessa Valkovic und ihre Klassenkameraden sehen Fernsehen seitdem mit etwas anderen Augen. „Man erkennt viel besser die Qualität der Beiträge, kann beurteilen, ob Kontinuität herrscht und wie sich durch Schnitte möglicherweise die Botschaft verändert“, berichten die Schüler. Für einige Schüler bedeutet der Seminarkurs aber auch, dass sie Fähigkeiten zeigen können, die in anderen Fächern wenig gefragt sind. Schüler mit Leserechtschreib-Schwäche etwa, die ihre Abiturnote mit Lender-TV ordentlich aufbessern können.



Vor dem Schulgebäude interviewt das Team einen Passanten.

Fotos: Shutterstock (1); Oliver Häußler (3)